

und Ostmitteleuropa.<sup>30</sup> Wenn dabei überregionale Zusammenhänge, Fragen von Produktion und Distribution, von Warenaustausch und Verkehrsverbindungen zur Sprache kamen, war damit unmittelbar das Forschungsfeld um Siedlung, Herrschaft und Wirtschaft in der *Germania Slavica* im Übergang zwischen slawischer und deutscher Zeit angeschnitten.

Die interdisziplinäre Erforschung der *Germania Slavica* im Rahmen der Frühgeschichte Ostmitteleuropas hat sich als außerordentlich fruchtbar und anregend erwiesen. Das gemeinsame Interesse aller an der Erforschung der *Germania Slavica* Interessierten sollte in den kommenden Jahren daraufhin ausgerichtet sein, die Bedeutung germanisch-deutsch-slawischen Zusammenlebens im vornationalstaatlichen Ostmitteleuropa hervorzuheben und die Relevanz der Kenntnis der damit verbundenen kulturellen Prozesse auch für die Gegenwart deutlich zu machen.<sup>31</sup>

30 Ottonische Keramik. Waren und Formen des 10. Jahrhunderts aus Nord-, Ost- und Mitteldeutschland, Pommern, Schlesien und Böhmen. Zum aktuellen Stand der Forschung. Reader zum Workshop Leipzig 18.–19. Juni 2001.

31 *Schneidmüller, Bernd*: Wozu Mittelalterforschung? Antworten an Politik und Gesellschaft. – In: Rolf Bergmann [Hrsg.]: *Mittelalterforschung in Bamberg. Beiträge aus dem Zentrum für Mittelalterstudien*. (Forschungsforum. Berichte aus der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Heft 10), Bamberg 2001, S. 6f.

Siedlungsforschung. Archäologie – Geschichte – Geographie 20, 2002, S. 277–281

Roman Czaja

## Der historische Atlas polnischer Städte

### Ein Forschungsbericht

In Polen lässt sich ähnlich wie in anderen europäischen Ländern erst in der Zwischenkriegszeit wachsendes Interesse der Historiker für Stadtkarten beobachten. Im Jahr 1928 stellte die Lemberger Stadthistorikerin, *Lucja Charewiczowa*, auf dem Tag der polnischen Historiker ein Programm für die Edition kartographischer Quellen vor.<sup>1</sup> Der große Wert der Stadtkarten und ikonographischen Quellen für historische und städtebauliche Forschungen zeigte sich besonders deutlich angesichts der Stadtzerstörungen in Folge des Zweiten Weltkrieges. Im Jahre 1950 diskutierten Historiker und Urbanisten auf einer Tagung in Nieborów über die Bedeutung der kartographischen Quellen für die Stadtforschung in Polen und für den Wiederaufbau der Städte. Den Schwerpunkt der Diskussion legte man auf die Frage nach der Inventarisierung und der Veröffentlichung der alten Stadtkarten.<sup>2</sup> Diese Aufgabe wurde vom Institut für Urbanistik und Architektur der Polnischen Akademie der Wissenschaften übernommen, das bis 1962 sieben Hefte der Reihe »Illustrierter Katalog kartographischer Quellen zur Baugeschichte der polnischen Städte« veröffentlicht hat. Auch neben dieser Reihe wurden seit den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts von Archivaren und Historikern zahlreiche Findbücher und Verzeichnisse von Stadtkarten herausgegeben.<sup>3</sup> Diese Arbeiten setzte dann die Arbeitsgruppe für die Geschichte der Kartographie bei dem Institut für Geschichte der Wissenschaft, der Ausbildung und der Technik der Polnischen Akademie der Wissenschaften fort, unter dessen Schirmherrschaft ein Katalog der Pläne und Karten von polnischen Städten bearbeitet wurde.<sup>4</sup>

1 *Lucja Charewiczowa*: Znaczenie badań planów miast dla ich historii [Die Bedeutung der Stadtpläne für die Stadtgeschichte]. – In: *Pamiętnik V Zjazdu Historyków Polskich*. Lwów 1930, S. 1–11.

2 *Wojciech Trzebiński*: Potrzeby w zakresie inwentaryzacji źródeł kartograficznych do historii budowy miast polskich [Bedürfnisse im Bereich der Inventarisierung der kartographischen Quellen zur Baugeschichte der polnischen Städte]. – In: *Prace Instytutu Urbanistyki i Architektury*, H. 2, 1951, S. 27–29; *Zbigniew Bieniecki*: Źródła ikonograficzne do historii budowy miast polskich i zagadnienie ich inwentaryzacji [Ikonographische Quellen zur Baugeschichte der polnischen Städte und die Frage ihrer Inventarisierung]. – In: ebenda, S. 31–48.

3 Die bibliografischen Hinweise siehe *Urszula Puckalanka*: *Wiesława Wernerowa, Piśmiennictwo o dawnych planach miast polskich (materiały do bibliografii)* [Schrifttum über alte Karten polnischer Städte (Material für eine Bibliografie)]. – In: *Z dziejów kartografii*, Bd. III. Hrsg. v. Julian Janczak u. Andrzej Tomczak. Warszawa 1984, S. 219–275.

4 *Plany miast polskich w polskich archiwach państwowych* [Karten der polnischen Städte in polnischen Staatsarchiven]. Bearb. v. *Maria Lewandowska, Mieczysław Stelmach*. Hrsg. v. Andrzej Tomczak. – Warszawa 1996.

Trotz der fortgeschrittenen Inventarisierungsarbeiten gab es in der Volksrepublik Polen keine finanziellen und politischen Bedingungen, um die von der Commission Internationale pour l'Histoire des Villes unternommene Edition von nationalen Stadtatlanten ins Werk zu setzen. Während der Tagung im Jahr 1965 in Wien hat die Kommission die Edition der kartographischen Quellen als einen der wichtigsten Forschungsanliegen anerkannt. Die editorische Konzeption der »Atlanten« wurde in drei Sitzungen in Warschau (1966), Engelberg (1967) und in Oxford (1968) diskutiert. Das Ziel dieses Unternehmens, das in siebziger und achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts in 11 west- und nordeuropäischen Ländern aufgegriffen wurde, war es, Materialien für vergleichende Forschungen zur Geschichte und Urbanistik der europäischen Städte zu liefern. Gemäß den 1968 angenommenen Richtlinien sollten die nationalen Atlanten aus separaten Heften bestehen, die den einzelnen Städten gewidmet waren. Als Hauptkarte des »Atlases« wurde die Katasterkarte (oder eine ähnliche Vermessungskarte) aus dem vorindustriellen Zeitalter im Maßstab 1:2.500 bestimmt. Darüber hinaus sollte er jeweils den folgenden Kartensatz enthalten: eine Karte aus dem 19. Jahrhundert, die die Stadt und ihr Umland im Maßstab zwischen 1:25.000 und 1:100.000 darstellt, eine moderne Stadtkarte und einen Raumentwicklungsplan der Stadt vom Mittelalter bis in die Gegenwart, bearbeitet auf Grund der Katasterkarte im Maßstabe zwischen 1:2.500 und 1:5.000.<sup>5</sup>

Erst nach 1989 wurde das Projekt der Kommission in den Ländern des ehemaligen Ostblocks realisierbar. Die Vorbereitungsarbeiten zur Edition des »Historischen Atlases polnischer Städte« begannen unter der wissenschaftlichen Leitung von Antoni Czacharowski im Jahr 1990 im Institut für Geschichte und Archivwissenschaft der Nicolaus-Kopernicus-Universität Toruń (Thorn).<sup>6</sup> In der ersten Phase der Realisierung des Projekts wurde die Editions-konzeption diskutiert. Die Commission Internationale pour l'Histoire des Villes hat sich zwar auf das Ziel der europäischen Städteatlanten und auf das Mindestprogramm des Kartensatzes geeinigt, aber die Verwirklichung des Projekts wird von den einzelnen Herausgebern unterschiedlich aufgefasst. Wenn in den meisten Atlanten die Katasterkarte in Form einer Neuzeichnung der Originalkarten ediert wird, bildet sie in den englischen, irischen, italienischen und französischen Atlanten eine auf verschiedenen kartographischen Quellen basierende Rekonstruktion. Sehr unterschiedlich ist der Umfang der Atlanten. Die französischen, deutschen und österreichischen Atlanten enthalten grundsätzlich nur die von der Kommission empfohlenen Karten. Dagegen bestehen beispielsweise die italienischen und skandinavischen Atlanten aus zahlreichen Reproduktionen von interessanten Karten und Stadtansichten wie auch thematischen Karten.

5 Roman Czaja: Die historischen Atlanten der europäischen Städte. – In: Jahrbuch für Europäische Geschichte, H. 3, 2002, S. 205–215; Anngret Simms u. Ferdinand Oppl: List of the European Atlases of Historic Towns. – Bruxelles 1998, S. 5; Terry R. Slater: The European historic towns atlas. – In: Journal of Urban History. 22/6, 1996, S. 739–749.

6 Eine Vorstellung des Projekts siehe Roman Czaja: Atlas historyczny miast europejskich [Historischer Atlas europäischer Städte]. – In: Kwartalnik Historii Kultury Materialnej, H. 3, 1992, S. 404ff. Vgl. auch Anngret Simms u. Ferdinand Oppl: Historische Stadtatlanten: Stadtgeschichte in Karten. – In: Siedlungsforschung 15, 1997, S. 303–325.

Die Herausgeber des polnischen Städteatlases mussten also zuerst die grundsätzlichen Entscheidungen in Bezug auf die Art und Weise der Vorbereitung der Katasterkarte und auf den Umfang des Atlases treffen. Dank des freundlichen Entgegenkommens von Heinz Stooß und Peter Johaneck konnten Antoni Czacharowski und Roman Czaja während der Aufenthalte im Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster die Arbeitsmethoden bei den deutschen- und westfälischen Städteatlanten näher kennenlernen. Heinz-Karl Junk – der die kartographische Bearbeitung der münsterschen Atlanten betreute, vermittelte uns sehr nützliche Hinweise auf die Neuzeichnung und Druckvorbereitung der Katasterkarten.<sup>7</sup> Gemäß diesen Erfahrungen soll die Katasterkarte im polnischen Städteatlas den Charakter einer Quellenedition haben, die auf der Neuzeichnung der meist in größeren Maßstäben (1:250, 1:500, 1:1.000) ausgefertigten Originalkarten beruht. Dabei soll bis auf Veränderung des Maßstabes der Inhalt des Originals beibehalten werden. Als einzigen Eingriff der Herausgeber wird das Hinzufügen von Höhenlinien und von zusätzlichen Beschriftungen zugelassen. Zu dem Standardkartensatz gehören noch die Reproduktion der Umlandkarten (meistens nutzen wir die farbige Handzeichnung der Schroetterschen Karte 1:50.000 und ein Blatt aus der Messtischkarte) und der modernen topographischen Karte 1:10.000. Nach den angenommenen Richtlinien sollte unser Atlas auch Reproduktionen von Karten und Ansichten enthalten, welche die Entwicklung der Stadt und der Ansiedlung im städtischen Umland vom 16. bis zum 20. Jahrhundert dokumentieren. Ihre Anzahl wurde nicht fest bestimmt, sondern hängt vom Bestand der erhaltenen Quellen und von der Größe der Finanzmittel für den Druck des jeweiligen Stadtatlases ab. Für jedes Heft wird zudem auf der Grundlage der Katasterkarte eine farbige Karte bearbeitet, welche die Topographie und räumliche Entwicklung der Stadt von ihren Anfängen bis ins 20. Jahrhundert zeigt. Den gewöhnlichen Kartensatz ergänzen noch je nach den Druckmöglichkeiten die Luftaufnahmen und thematische Karten. Einen wichtigen Teil des »Atlases« bildet der historische Kommentar, der dem Leser die Stadtgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der räumlichen Ausweitung und Bewirtschaftung des städtischen Raumes darstellen soll. Er wird parallel in polnisch und in einer der Kongresssprachen (meistens in Deutsch) verfasst. Darüber hinaus enthält der Textteil eine Beschreibung der Reproduktionen und die bibliographischen Hinweise.

Wegen der Vielfalt der kartographischen Quellen zu polnischen Gebieten, die im 19. Jahrhundert unter der Herrschaft von Russland, Preußen und Österreich standen, wird der Atlas in Lieferungen herausgegeben, welche die einzelnen historischen

7 Heinz-Karl Junk: Zur edierenden Neuzeichnung einer Urkatasterkarte. – In: Mitteilungen des Arbeitskreises für Historische Kartographie, Bd. 25, 1986, S. 4–11; Heinz-Karl Junk: Der Westfälische Städteatlas. – In: Beiträge zur Kartographie in Nordwestdeutschland. Die Karte als Arbeits- und Forschungsmittel in verschiedenen Berufsfeldern. Hrsg. v. Heinz-Karl Junk u. Klaus Temnitz. Münster 1991, S. 75–83.

Regionen umfassen.<sup>8</sup> Die Thorner Forschungsgruppe konzentriert ihr Interesse auf die nördliche Gebiete Polens: Königlich-Preußen, Kujawien und Masuren. Unser Hauptziel ist es, die Atlanten von allen Städten des Ordenslandes und Kujawiens zu veröffentlichen, die über ein entsprechendes Kartenmaterial verfügen. In der ersten Phase wurden die Atlashefte für die ältesten preußischen Großstädte bearbeitet und veröffentlicht: Elbing, Thorn und Kulm.<sup>9</sup> Inzwischen bereitete man auch die Texte und die Entwürfe der kartographischen Teile für die Atlanten von zwei anderen Großstädten des ehemaligen Ordenslandes vor: Braunsberg und Danzig (der Atlas von Königsberg wurde im Rahmen des Deutschen Städteatlases veröffentlicht). Seit der zweiten Hälfte der neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts richteten wir ein stärkeres Interesse auf die kleinen mittelalterlichen Städte, die verschiedene Modelle der Stadtentwicklung von Mittelalter und Neuzeit bis in die Gegenwart darstellen: Bromberg, Graudenz, Lötzen<sup>10</sup> und Marienburg.<sup>11</sup> Zum Druck wurden die Atlanten von Allenstein, Schwetz und Kulmsee vorbereitet. In der zweiten Hälfte der neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts entstand in Breslau ein Forschungsteam unter der wissenschaftlichen Leitung von *Marta Młynarska-Kaletynowa*, das sich die Edition der Atlanten der schlesischen Städte zum Ziel gemacht hat. Im Rahmen dieses Projekts edierte man den Atlas von Breslau.<sup>12</sup>

Von Anfang an war das Forschungsprojekt »Historischer Atlas polnischer Städte« mit dem Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte am Institut für Geschichte und Archivkunde der Universität Thorn organisatorisch verbunden. Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe bestand aus Historikern und Kartographen. Im Jahre 1996 wurde

8 *Zenon Wzorek*: Galicyjskie plany katastralne [Katasterkarten aus Galizien]. – In: *Prace Instytutu Urbanistyki i Architektury*, H. 2, 1951, S. 87–91; *Janina Stoksikówna*: Galicyjski kataster gruntowy. Jego geneza, dzieje i spuścizna aktowa [Grundkataster von Galizien. Seine Genese, Geschichte und sein Aktennachlass]. – In: *Archeion*, Bd. 63, 1975, S. 165–188; *Anna Pawłowska-Wielgus*: Mapy katastralne w archiwach państwowych w Polsce [Katasterkarten in Staatsarchiven in Polen]. – In: *Archeion*, Bd. 67, 1979, S. 334–337.

9 *Atlas Historyczny Miast Polskich – Historischer Atlas Polnischer Städte*. Hrsg. v. *Antoni Czacharowski*, Bd. 1: Prusy Królewskie i Warmia – Königliches Preußen und Hochstift Ermland, H. 1: Elbląg – Elbing, hist. Bearb. v. *Roman Czaja*, kart. Bearb. v. *Zenon Kozieł*. – Toruń 1993; H. 2: Toruń – Thorn, hist. Bearb. v. *Janusz Tandecki Czaja*, kart. Bearb. v. *Zenon Kozieł*, Toruń 1995; H. 3: Chełmno – Kulm, hist. Bearb. v. *Zenon Hubert Nowak*, kart. Bearb. v. *Zenon Kozieł*. – Toruń 1999.

10 *Atlas Historyczny Miast Polskich – Historischer Atlas Polnischer Städte*. Hrsg. v. *Antoni Czacharowski*, Bd. 1: Prusy Królewskie i Warmia – Königliches Preußen und Hochstift Ermland, H. 4: Grudziądz – Graudenz, hist. Bearb. v. *Wiesław Sieradzan*, kart. Bearb. v. *Zenon Kozieł*, Toruń 1997; Bd. 2: Kujawy – Kujawien, hist. Bearb. v. *Emanuel Okoń u. Janusz Tandecki*, kart. Bearb. v. *Zenon Kozieł*. – Toruń 1997; Bd. 3: Masury – Masuren, H. 1: Giżycko – Lötzen, hist. Bearb. v. *Grzegorz Białuński*, kart. Bearb. v. *Agnieszka Noryskiewicz u. Dariusz Chwiatkowski*. – Toruń 1998.

11 *Atlas Historyczny Miast Polskich – Historischer Atlas Polnischer Städte*. Hrsg. v. *Antoni Czacharowski u. Roman Czaja*, Bd. 1: Prusy Królewskie i Warmia – Königliches Preußen und Hochstift Ermland, H. 5: Malbork – Marienburg, hist. Bearb. v. *Wiesław Długokęcki u. Wiesław Sieradzan* unter Mitarbeit v. *Mariusz Mierzwiński*, kart. Bearb. v. *Dariusz Chwiatkowski u. a.* – Toruń 2002.

12 *Atlas Historyczny Miast Polskich – Historischer Atlas Polnischer Städte*. Hrsg. v. *Antoni Czacharowski*, Bd. 4: Śląsk – Schlesien, H. 1: Wrocław-Breslau. Bearb. v. *Marta Młynarska – Kaletynowa* unter Mitarbeit v. *Rafał Eysymont*. – Wrocław 2001.

unter der Leitung von *Roman Czaja* eine Arbeitsstelle für den Atlas polnischer Städte gegründet, mit der Aufgabe technische und organisatorische Arbeiten zu betreuen. Die wichtigste Aufgabe in der Frühphase des Projekts war die Suche nach der finanziellen Unterstützung der Arbeiten am Städteatlas. Im Jahre 1991 hat das Komitee für wissenschaftliche Forschung einen auf drei Jahre angelegten Zuschuss (Grant) für Vorbereitung der Atlanten von Elbing, Thorn und Kulm gebilligt. Inzwischen gewann unser Unternehmen dauerhafte Anerkennung seitens des Komitees, das in Form von dreijährigen Forschungsprojekten die Vorbereitung zum Druck der nächsten Atlanten unterstützt. Druckkosten, die ca. zwei Drittel der gesamten Veröffentlichungskosten eines Stadtatlases ausmachen, werden meistens von verschiedenen Institutionen getragen. Wir versuchen vor allem Zuschüsse von Seiten der betroffenen Städte zu gewinnen, die sehr oft ein Interesse an der Mitfinanzierung der Atlanten zeigen (Thorn, Graudenz, Bromberg, Lötzen). Finanzielle Beiträge für die Druckkosten liefern auch die Nikolaus-Kopernikus-Universität und das Ministerium für die nationale Ausbildung. Im Fall des Marienburger Städteatlases übernahm das Schlossmuseum einen beträchtlichen Teil der Druckkosten.

Die erste Schritt in der Vorbereitung eines auf drei Jahre angelegten Editionsprojekts ist die Auswahl der Städte, die unter Berücksichtigung des Stadtypus und der späteren Zuschüsse für den Druck getroffen wird. Dann folgen die Recherchen der Katasterkarten und der anderen Altkarten. Die Katasterkarten werden sowohl in Staatsarchiven als auch in den Abteilungen für geodätische und kartographische Dokumentation bei den Kreisämtern gesucht. Die Katasterkarten und Grundbücher dienten viele Jahren den praktischen Zwecken der Stadtverwaltung und sind deswegen oft schlecht erhalten. In den Städten des Kulmerlandes, Pommerellens und Kujawiens sind die Katasterkarten meistens erhalten. Dagegen ist der Bestand der Katasterkarten für die Städte des ehemaligen Ostpreußens lückenhaft. Aufgrund der bisher durchgeführten Recherchen verfügt »Die Arbeitsstelle für den Atlas der polnischen Städte« über einen Katalog der erhaltenen städtischen Katasterkarten, der zwar noch andauernd vervollständigt wird, jedoch schon einen Ausgangspunkt für die Editionspläne bilden kann. Die nächsten Etappen der Vorbereitung eines Atlasheftes umfassen die Neuzeichnung des Katasters und seine elektronische Aufnahme im *Micro station program*, die Vorbereitung des historischen Kommentars und der Karte der räumlichen Entwicklung der Stadt wie auch die Auswahl der Karten und Stadtansichten, die als Reproduktion im Atlas veröffentlicht werden sollen. Die Ergebnisse der breit angelegten Quellenuntersuchung des kartographischen Materials werden gelegentlich auch als Kartenkataloge der einzelnen Städte in separaten Beiträgen veröffentlicht.

Abschließend ist hervorzuheben, dass das in Thorn angeregte »Atlas-Projekt« in Polen auf zunehmendes Interesse stößt. Neben der schon erwähnten Breslauer Arbeitsstelle, die sich mit der Edition der niederschlesischen Städte beschäftigt, sind schon Editionspläne für die Atlanten der masowischen und oberschlesischen Städte in Vorbereitung.